

Michael Köhler • P.O. Box 59 • Marigat • Kenia
Telefon: (Billigvorwahl 01026 oder 01079) 00254 721 728307

E-Mail: mihik@web.de

Rundbrief Nr. 18 - März 2016

Jesus Christus steht nicht hinter uns als unsere Vergangenheit, sondern vor uns als unsere Hoffnung. Friederich von Bodelschwingh

Liebe Missionsfreunde,

dankbar schaue ich auf die letzten Wochen und Monate zurück. Der Herr sorgt für uns in unseren einfachen und auch schwierigen Lebensumständen. Der Herr hatte der BNM-Mission in den letzten Monaten Mitarbeiter gesandt. Silvia Kevezsda aus der Slowakei war für 3 Monate auf der Missionsstation, hier ein Ausschnitt ihrer Tätigkeit; von ihr geschrieben:

Einsatz bei der BNM-Mission Ich bin am 2.12. nach Nairobi geflogen und kam am nächsten Tag nicht weit von Lobo am Bogoria See an. Dadurch, dass im Dezember in Kenya Schulferien sind, war ich eingeladen, das Programm und den Unterricht bei der Tagesfreizeit von BNM-Mission mitzugestalten. Ich bin Gott dankbar für die Gelegenheit, hier zu dienen. Ich blieb bis Ende Februar und machte auch Schulbesuche in den umliegenden Schulen. Zu unserem Erstaunen kamen viele Kinder zum Ferienprogramm aus der Umgebung und sie brachten auch ihre kleinen Geschwister mit. So mussten wir sie in zwei Gruppen aufteilen. Es gab ca. 20 Kleinkinder im Kindergartenalter und 25-30 Kinder im Grundschulalter und Teenager. Wir waren zwei Lehrerinnen, eine afrikanische junge Frau und ich.



Unsere Tage sahen folgendermaßen aus: Wir fingen um 9.30 gemeinsam mit Singen an, um 9.45 teilten wir uns auf und mit einer kurzen Pause beschäftigten wir sie bis 12.00. Generell waren die Kinder aufmerksam beim Englisch- und Bibel Unterricht und machten gut mit. Sie waren froh, dass wir ihnen Zeit und Aufmerksamkeit schenkten, das Evangelium konnten wir ihnen durch Geschichten und Bibelverse öfter mitteilen.

Wir sind dankbar für eure Gebetsunterstützung, dass es in ihren Herzen fruchtbaren Boden findet. Um 13.00 gab es Mittagessen und bis ca. 15.00 hatten die Kinder freie Zeit zum Spielen.



Sie liebten Memory und Brettspiele. Sie hüpfen gerne mit dem Gummiseil und die Kleinen spielten gerne mit Lego. Zwischendurch sammelten die Kinder Feuerholz zum Kochen. Sie bekamen bei uns Mittagessen, meistens Reis mit Bohnen oder Bananen. Nach 15.00 nahm ich meistens die Mädchen zum Baden zu einem kleinen, naheliegenden Teich mit, da die Menschen hier meistens in Blechhütten wohnen und kein fließendes Wasser im Haus haben. Die Jungs und manche Mädchen spielten während dieser Zeit gerne Fußball. Um halb 5 haben wir die Kinder verabschiedet. Hier wird es um 19.00 schon dunkel, also man hat wenig Zeit für die Dinge, die man draußen erledigen muss. Die 8 Kinder, die mit uns auf dem Gelände wohnten, aßen um diese Zeit Abendbrot. Sie kochten gerne Ugali – Maisbrei mit grünem Gemüse oder Spinat. Danach spielten sie noch Brettspiele oder ab und zu schauten wir uns einen Film an.

Wir als Lehrer mussten uns noch abends für den nächsten Tag vorbereiten, deswegen war der Tag ziemlich gefüllt.



Bogoria Network Ministries e.V.
Im Öfele 18, 72202 Nagold
www.bnm-mission.de
1. Vorsitzende: Kathrin Mücke
Email: kathrin.bnm-mission@gmx.de
Tel. +49 176 24964231

Bankverbindung:

Bogoria Network Ministries e.V.
Raiffeisenbank im Kreis Calw eG
BIC: GENODES1RCW IBAN: DE28606630840066122007
Verwendungszweck: Köhler Kenia

Im Englischunterricht haben wir einige Themen durchgesprochen, eins davon waren Berufe. Die Schüler mussten auch einen kleinen Aufsatz von ihrem Traumjob schreiben, hier kommt der Beste von Jeruto Joy: „Wenn ich mal groß bin, werde ich Lehrerin und auch Missionarin. Als Erstes möchte ich Lehrerin werden. Ich kann alle Leute unterrichten, sodass sie Präsident werden können. Als Zweites möchte ich Missionarin werden, denn ich bin durch einen Missionar unterstützt. Ich möchte auch Gottes Wort den Menschen unterrichten. Auch deswegen möchte ich Missionar werden, weil ich kleine Kinder mag. Die Bibel sagt, dass viele Kinder in Gottes Reich hineingehen werden. Ich bete zu Gott, dass er mir ermöglicht, diese zwei Berufe zu haben. Ich möchte auch meine Zeit mit meinen Kindern und meiner Familie verbringen und genießen.“



Am 18. Dezember veranstalteten wir die Weihnachtsfeier für all die Schüler, die durch die BNM-Mission unterstützt werden. Zur Zeit sind es 65 Kinder und Jugendliche, sie sind entweder Waisenkinder oder Halbwaisen, die sonst nicht zur Schule kommen könnten. Wir bekamen ca. 80 Gäste und bereiteten mit unseren 8 Kindern ein kurzes Programm mit Liedern, Bibelversen und einer christl. Pantomime vor. Von einem Gastprediger konnte das Evangelium klar verkündigt werden. Jeder Schüler bekam ein Geschenk, es wurden für sie Schuluniforms genäht. Auf dem Menü stand Reis mit Bohnen und speziell für diesen Anlass wurde eins von unseren Schafen geschlachtet. Wir unterrichteten bis zum 22. Dezember. 7 Kinder blieben mit uns auf dem Gelände bis zum 29. Dezember. Die Großen gingen dann zur Silvesterfreizeit, die Kleineren besuchten ihre Verwandten.



Anfang Januar ging die Schule los. Wir haben Kontakt mit vier naheliegenden Schulen aufgenommen und ich durfte am 19. Januar meine erste Schulstunde halten. Sie haben mir erlaubt, biblische Geschichten zu erzählen, Bibelverse beizubringen, zu singen und Spiele durchzuführen. Meistens hatte ich mehrere Klassen zusammen für den Unterricht, das war manchmal problematisch - wegen der Disziplin. Aber die meisten Schüler sind froh, einen „Muzungu“ (Weißen) als Besuch zu haben und passten gut auf.



Sie freuten sich auch über Luftballons als Belohnung. Das Beste an den Schulbesuchen hier in Kenia ist, dass man frei das Evangelium verkündigen kann, auch an den nichtchristlichen Schulen. Für die Jüngerer bekam ich einen Übersetzer, der mich ins Kiswaheli übersetzte. Ich konnte überall zu Fuß hinlaufen, es dauerte ca. 30 Min. Wegen der Hitze hatte ich einen Schirm bekommen, so schützte ich mich vor der Sonne. Doch man schwitzt trotzdem noch viel.

Inzwischen ist Silvia zurück in Europa, Paul ein junger kenianischer Mann macht die Arbeit in den Schulen weiter. Außerdem waren in diesem Jahr, meine Mutter mein Neffe Simon und Peter & Marion Gebhardt auf der Station. Mit Peter konnte ich im Haus elektrische Arbeiten durchführen, dafür bin ich dankbar, denn selber habe ich nicht das Wissen. Dankbar bin ich aber auch für alles andere, wofür sich meine Besucher in der Missionsarbeit eingebracht haben. Euch Allen in der Heimat, die ihr im Gebet und finanziell die Arbeit mitträgt, ein herzliches Dankeschön.

Lasst uns in der Passions- und Osterzeit daran denken, was der Herr Jesus für uns getan hat. Ich darf Ihn als mein Tröster in diesen nicht ganz einfachen vergangenen Monaten erleben. Jesus lebt und wer an Ihn glaubt wird Ihn einmal sehen.

**Im Herrn verbunden
Michael**